

Gebetsaufforderung und Anliegenreihe) manchmal anderer Meinung sein. Die Auswahl der Lesestücke berücksichtigt die verschiedensten biblischen Schriften und moderne Autoren. Gerade letzteres stellt (unbeschadet selbstverständlich kritischer Auswahl!) eine nicht zu unterschätzende Bereicherung des Gottesdienstes dar. Im praktischen Gebrauch wurden die Qualitäten des Buches, das bereits in 2. Auflage vorliegt, schon mehrfach bestätigt.

Bamberg

Hermann Reifenberg

## KATECHETIK/PÄDAGOGIK

DESSECKER KLAUS/MARTIN GERHARD/MEYER ZU UPTRUP, KLAUS, *Religionspädagogische Projektforschung*. (248.) Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1970. Paperback DM 18.—.

Die harte Kritik, die am RU, besonders am RU an den höheren Schulen geübt wird, ist sicher nicht unberechtigt. Sie richtet sich übrigens in den meisten Fällen nicht gegen den RU als solchen, sondern gegen die Art und Weise, wie er heute noch vielfach erteilt wird. Die mit der Materie vertrauten Fachleute sind der Überzeugung, daß der RU in der Schule in Zukunft sich nur behaupten wird, wenn er sich in die moderne Schule integriert und dem Schüler die Relevanz des christlichen Glaubens für die Gegenwart verdeutlicht wird. Von verschiedenen Gruppen werden in jüngster Zeit Untersuchungen durchgeführt und Überlegungen angestellt, um in Erfahrung zu bringen, wie die neue Aufgabe am besten gelöst werden kann. So haben in Baden-Württemberg mehrere Teams evangelischer Religionslehrer in einer zweijährigen Arbeit einen neuen Lehrplan für alle Klassen des Gymnasiums ausgearbeitet und das Modell eines problemorientierten Unterrichtes erstellt. Dabei wurden die neuesten Erkenntnisse der Didaktik und auch die Denkmodelle der Informationstheorie und Kybernetik mit in die Arbeit einbezogen.

Das Buch, das die Arbeit des Teams zusammenfaßt, ist in acht Kapitel aufgliedert. Zunächst wird die Grundidee der religionspädagogischen Projektforschung (RPF) dargestellt. Das Hauptproblem für den Religionslehrer ist die Motivation. Wir dürfen nicht von vornherein annehmen zu wissen, was wir zu verkünden bzw. zu unterrichten haben. Der Partner, dem unser Dienst gilt, d. h. der Schüler in seinem gesamten sozialen Bereich, muß berücksichtigt werden. Bis jetzt ist leider noch keine genaue Kenntnis der Bedürfnisse der Schüler auf empirischem Weg erarbeitet worden. Es fehlt aber auch eine empirische Untersuchung über die Bedürfnisse der Religionslehrer. Dabei geht es vor allem um die Brauchbarkeit der derzeit zur Verfügung

stehenden Lehrmittel und Unterrichtshilfen. Erst aufgrund all dieser Forschungen kann eine der heutigen Situation entsprechende Didaktik entwickelt werden.

Das 2. Kap. behandelt die Funktion, die Ziele und die Methoden des RU. Der Vf. dieses Abschnitts weist zunächst auf die große Bedeutung einer beweglichen Lehrplangestaltung hin. Eine solche bedeutet keineswegs den Verzicht auf eine Gesamtkonzeption. Erforderlich ist dabei eine gute Zusammenarbeit der Religionslehrer. Der ev. RU wird als „Dienst der Kirche an der Schule“ betrachtet. Bei der Festlegung der Ziele sollten nach dem Vf. im Sinne der Curriculumforschung drei Gesichtspunkte beachtet werden: die Bedürfnisse der Schüler, die Anforderungen, die dem Schüler aus der Gesellschaft entgegentreten und die Ansprüche der am RU beteiligten Fachwissenschaften mit Einschluß der systematischen Theologie. Alle Zielsetzungen müssen selbstverständlich dort eine Grenze haben, wo sie die Gefahr heraufbeschwören, der jungen Generation Bibel und Kirche zu verleiden. Der Unterricht soll Abwechslung bringen und offen sein für eine gesunde Kritik, offen aber auch zu Alternativen zur Meinung des Lehrers. Dieser darf seine eigene Meinung nicht verheimlichen, soll sie den Schülern aber auch nicht aufdrängen. Im Hinblick auf die drei Prinzipien Einzeler, Gesellschaft und geistiges Leben formuliert nun der Vf. pädagogische und theologische Intentionen. Für thematische Unterrichtseinheiten, z. B. Aggression und Bergpredigt, nennt der Vf. verschiedene Unterrichtsziele, die sich aus bestimmten Unterrichtsansätzen ergeben. Sehr interessant und pädagogisch gut durchdacht sind die Ausführungen über den kooperativen Unterrichtsstil im ev. RU. Eingehend wird die Gruppenarbeit und das Rundgespräch behandelt.

Das 3. Kap. bringt einen Lehrplanentwurf mit Empfehlungen zur Didaktik und Methodik der einzelnen Klassen. Es wird jeweils die Situation und die Aufgabe des RU einer jeden Gruppe aufgezeigt, worauf eine Stoffübersicht folgt. Für die Oberstufe ist außerdem eine Reihe von Themenkreisen zusammengestellt, die aktuelle Probleme betreffen. Im 4. Kap. wird ein Unterrichtsmodell mit dem Thema „Die Aggression im Leben des Christen“ entworfen. Die in den vorhergehenden Kapiteln dargelegten Grundsätze sind dabei gut veranschaulicht. In einem weiteren Abschnitt beschäftigt sich der Vf. mit dem RU als Kommunikationsvorgang, sucht ihn mit den Denkmodellen der Kommunikationstheorie zu beschreiben und aus den Modellvorstellungen eine religionspädagogische Didaktik abzuleiten. Die drei letzten Kapitel des Buches sind verhältnismäßig kurz gefaßt und bringen wissenschaftstheoretische Aspekte zur Unterrichtsmodellentwicklung, Erfahrungsberichte und als Abschluß Vor-

schläge zur Planung eines religionspädagogischen Informations- und Dokumentationsdienstes.

Wir müssen für jede Arbeit dankbar sein, die darauf angelegt ist, dem Religionslehrer zu helfen, die großen Schwierigkeiten, die heute auf ihn zukommen, zu meistern. Die zahlreichen Abmeldungen vom RU in den Oberklassen vieler höherer Schulen in der Bundesrepublik sind ein Alarmzeichen. Das gilt für den katholischen Bereich genau so wie für den evangelischen. Wenn das Buch auch zunächst für die ev. Religionslehrer geschrieben wurde, so gelten seine Aussagen im großen und ganzen auch für die katholischen. Man mag da und dort vielleicht die Akzente etwas anders setzen oder in einzelnen Dingen anderer Meinung sein. Jedenfalls wird der Religionslehrer, der das Buch durchstudiert, wertvolle Anregungen und echte Hilfen für seinen Unterricht erhalten.

Linz

Bruno Schilling

SCHMIDT HEINZ G. (Hg.), *Mit jungen Leuten*. Handbuch für die Jugendarbeit. Mit einem Lehrbuch, einem Lesebuch und einem Register. (228.) (Pfeiffer-Werkbücher 100.) München 1971. Kart. lam. DM 12.80, sfr 16.—.

Die Stellungnahme eines Lesers zu einem Buch hängt nicht zuletzt von den Erwartungen ab, mit denen er an es herangeht. Der Untertitel verspricht viel, desgleichen die Einleitung, in der sich die zehn Autoren (Psychologen, Pädagogen, Soziologen, Theologen) vorstellen und den Leser darauf vorbereiten, daß sie ihm keinesfalls „Rezepte“ liefern wollen, sondern — und das wird im ersten Beitrag des Hg.s noch deutlicher — an seine Offenheit und Phantasie appellieren. Dies ist dazu angetan, im Leser Neugier und Hoffnung auf Brauchbares zu wecken, und er (in diesem Fall der Rezensent) folgt zuerst dem Impuls, sich die Literaturliste im Anhang anzusehen. Hier erlebt er allerdings eine Enttäuschung: in einer Vorbemerkung dazu versucht Hg. allerdings die sofort auffallende Subjektivität und Einseitigkeit der Literaturangaben durch die Bemerkung zu entschärfen, daß die Auswahl subjektiv sei, die sich gleichwohl zumeist mit grundlegenden Werken der Jugendarbeit befasse. Wenn die Subjektivität jedoch so weit geht, daß beispielsweise unter dem Stichwort „Schule“ nur drei eher polemische Publikationen angeführt werden, die doch wohl nicht als grundlegend angesehen werden können, ist man versucht, von einer geradezu manipulativen Meinungsbildung zu sprechen. Ähnliches trifft zu beim Stichwort „Aufklärung“; das Stichwort „Sexualpädagogik“ hingegen bietet eine ziemlich bunte Auswahl mit immerhin zwei grundlegenden Werken. Bei anderen Stichworten, z. B. „Lesen“, „Jugendpsychologie“, „Gesellschaft“ etc., sind die

Literaturangaben mager und nicht immer auf dem letzten Stand. Die Verwendbarkeit vieler hier zitierter Arbeiten für den Jugendliteratur wäre noch näher zu untersuchen. Auf jeden Fall scheint die Bezeichnung „Lexikon“ für diese Literaturliste eher übertrieben zu sein.

Nach diesen kritischen Betrachtungen der Literaturliste nun zu den Originalbeiträgen des Buches: Im 1. Teil, der sich „Lehrbuch“ betitelt, wird unter den Überschriften „Zusammenleben“, „Rollenverhalten“, „Vom Vermitteln“, „Auftrag der Kirche“, „Menschlichkeit“ u. a. viel Konkretes und Brauchbares gesagt. Die Zielvorstellung der Autoren geht auf eine freie, phantasievolle und nicht autoritäre Ausrichtung der Jugendarbeit. Der 2. Teil, „Lesebuch“, bringt außer einer Tonbandmitschrift eines Referates von Friedrich Mayer, gehalten bei der Bundeskonferenz der Kath. Jugend Österreichs im Frühjahr 1970, und einem Briefwechsel mit dem Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit über Fragen der außerschulischen Jugenderziehung, vier Interviews mit holländischen und zwei mit deutschen hauptamtlich in der Jugendarbeit Tätigen. Besonders das Referat von Prof. Mayer und die Interviews mit den Holländern zeigen, welches Maß an Bereitschaft und Mut zum Umdenken die Arbeit für und mit der Jugend heute fordert. Damit werden einige wichtige Anstöße zur Diskussion und zum Weiterdenken gegeben. Zum umfangreichen Adressenteil, der für die Jugendliteratur in Deutschland sicherlich eine Hilfe darstellt, sei noch mit Bedauern vermerkt, daß Österreich und die Schweiz nicht berücksichtigt wurden.

Im ganzen gesehen bietet dieses „Handbuch“ zwar etwas disparate, aber im einzelnen interessante Resümées aus wichtigen Gebieten der Jugendpsychologie und Jugendarbeit.

Linz

Josef Mayr

HILLER-KETTERER INGEBORG, *Kind-Gesellschaft-Evangelium*. Theologisch-didaktische und soziopolitische Überlegungen zu Unterrichtsversuchen in der Grundschule. (152.) Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1971, Paperback DM 14.50.

Um es gleich vorwegzunehmen: der Verfasserin geht es um einen gesellschaftsbezogenen Religionsunterricht. Dieser soll die Schüler zur konstruktiven Gesellschaftskritik und Gesellschaftsveränderung befähigen helfen. Diese Zielsetzung wird nun nicht einfach vom grünen Tisch aus vorgeplant, sondern erwächst hauptsächlich aus der Unterrichtspraxis und ihrer nachfolgenden Reflexion. Dabei kommt der Autorin zweifellos ihr Studium der Erziehungswissenschaften, der Politik, der Philosophie und Theologie zugute.

Die Lektüre dieses sehr problemoffen angelegten Buches vermag einen nachhaltigen